



*kirchenchor
freienbach*

**100 Jahre
1924 – 2024**

100 Jahre Kirchenchor Freienbach

Mit dem Gottesdienst vom 1. Adventssonntag beginnt der Kirchenchor Freienbach sein Jubiläumsjahr. Es ist eine grosse Freude, dass ein Verein, der so stark die Gottesdienste mitgestaltet, so alt werden darf. Mit einem Festgottesdienst, mitgestaltet durch Mark Römer an der Orgel und David Kümin, Trompete, wird dieses Jubiläumsjahr eröffnet. Unser Kirchenchor singt zusammen mit dem Singkreis St. Cäcilia, Einsiedeln, unter der Leitung von Fabian Bucher. Wir werden Lieder aus verschiedenen Epochen zu hören bekommen und auch selbst mitsingen dürfen. Als sichtbares Zeichen für dieses Jubiläumsjahr werden wir in diesem Gottesdienst eine grosse Jubiläumskerze entzünden, die anschliessend ein Jahr lang brennen wird. Im Anschluss an die Messfeier sind alle Besucherinnen und Besucher zu einem reichhaltigen Kirchenkaffee ins Gemeinschaftszentrum eingeladen. Dort gibt es auch ein Grusswort unseres Kirchenratspräsidenten und des Co-Präsidiums des Chores.



Ein Tag der Freude und des Dankes
Der Kirchenchor Freienbach feierte am Sonntag, 1. Dezember, auf den Tag genau seinen 100. Geburtstag.

Viel Gesang:
Der Kirchenchor
Freienbach singt seit
100 Jahren.

Kirchenchor feiert 100-Jahr-Jubiläum

Der Kirchenchor Freienbach feiert am kommenden Sonntag, dem 1. Dezember, sein 100-jähriges Bestehen. Seit seiner Gründung im Jahr 1924 begleitet der Chor Gottesdienste und prägt das kulturelle Leben der Gemeinde Freienbach. Das Jubiläum wird mit einem feierlichen Gottesdienst und einem Empfang abgehalten. (red)

Zum 100. Geburtstag des Kirchenchors Freienbach

Grussbotschaft des Kirchenchors

100 Jahre alt werden und doch jung bleiben! Das darf gefeiert werden.

Seit 100 Jahren singen die Chormitglieder des Kirchenchors Freienbach zum Lobe Gottes und zur Freude der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher. Seit 100 Jahren ist der Kirchenchor Freienbach ein fester Bestandteil im kirchlichen Leben der Pfarrei Freienbach und ein bedeutendes Element im kulturellen Leben von Freienbach. Dass das möglich geworden ist, verdanken wir Generationen von Sängerinnen und Sängern, die mit unermüdlichem Einsatz die wöchentlichen Chorproben besuchten und die sorgfältig geübten Chorgesänge in den Gottesdiensten erklingen liessen.

Immer noch singen wir mit Begeisterung, Freude und Zuverlässigkeit in den Gottesdiensten der Pfarrei und erfahren dabei, dass das gemeinsame Singen beglückt und dass daraus eine freundschaftliche Verbundenheit wächst, die weit ins alltägliche Leben hineinreicht.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns zu feiern und mit uns zu singen.

*Kirchenchor Freienbach
Das Co-Präsidium:
Verena Feusi und Sabine Nötzli*

Zitat von Pfarrer Urs Casutt anlässlich des 90-Jahr-Jubiläums

«Musik und Gesang besitzen eine Eigenschaft des Himmels. Sie sind grenzenlos und unausschöpfbar. Noch niemand hat die Welt der Musik ausgelotet und ihre Grenzen bestimmt. Darum besitzt die Musik die Macht, den Menschen zu verwandeln. Sie rührt ihn zu Tränen, versetzt ihn in Begeisterung, lässt Zeit und Raum vergessen. Sie vermag, dem Menschen Ruhe und Befreiung, Freude und Hoffnung zu schenken. So lasst uns Gott loben und ihm singen, ihm, der uns zum Dienst an der Musik berufen hat.»

Gründung des Kirchenchors

Aus dem Buch «Die Kirche im Dorf, 700 Jahre Pfarrei Freienbach» (Seite 33) entnehmen wir:

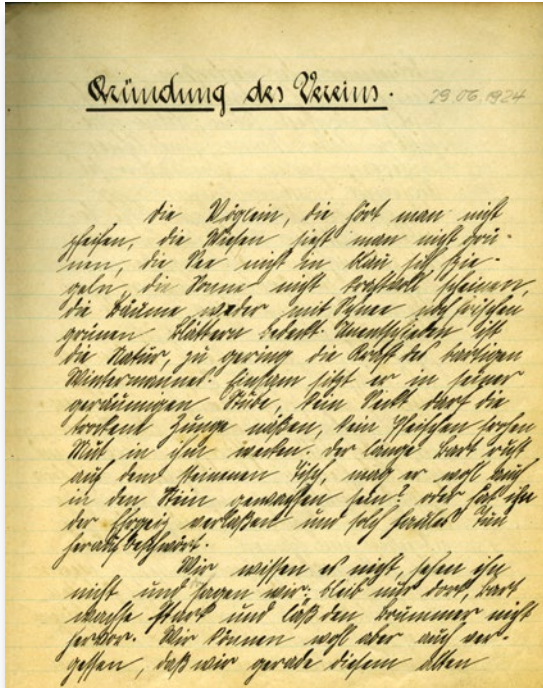
«Der Beginn des 20. Jahrhunderts war geprägt von der Gründung zahlreicher Vereine, die allesamt in Verbindung zur Kirche standen. Sie hatten den Zweck, die Gemeindemitglieder stärker in das kirchliche Leben einzubinden. Der Pfarrer oder Kaplan nahm als Präses, also als geistlicher Begleiter, Einsitz im Vorstand. Heute nehmen auch Gemeindeleiter oder Pastoralassistenten begleitende Funktionen wahr. Im Jahre 1900 wurde der Kirchenchor, der vermutlich schon vorher bestanden hatte,

offiziell als Verein gegründet und mit Statuten versehen, die 1919 erneuert wurden. 1922 wurde der Kirchenchor Mitglied des schwyzerischen kantonalen Caecilienvereins (die heilige Caecilia gilt als die Patrozinin der Musik). Unter P. Raymund Käslin wurde der Kirchenchor am 29. Juni 1924 neu konstituiert. Käslin setzte sich sehr für den Kirchenchor ein; 1926 konnte erstmals ein Klavier für die Chorproben angeschafft werden.»

Beim Durchstöbern der alten Protokollbücher sind wir auf die Gründungsversammlung vom 1. Dezember 1924 gestossen. Der Vorstand konstituierte sich damals gleich an der Versammlung und setzte sich wie folgt zusammen:

Ehrenpräsident:	P. Raymund Käslin
Präsident:	Ferdinand Mentli, Sekundarlehrer
Vizepräsident:	Heinrich Niederberger, Lehrer
Dirigent:	Gottfried Meier
Kassier:	Werner Christen, Landwirt
Aktuar:	Ernst Kumin, Kaufmann
Bibliothekarin:	Rosa Stocker
Bibliothekarin:	Marie Kälin

Den Text der Gründungsversammlung, noch in alter Schrift geschrieben, veröffentlichen wir hier gerne:



Die Vöglein, die hört man nicht pfeifen,
die Wiesen sieht man nicht grünen,
der See nicht in blau sich spiegeln,
die Sonne nicht kraftvoll scheinen,
die Bäume weder mit Schnee noch frischen grünen Blättern bedeckt.
Unentschieden ist die Natur,
zu gering die Kraft des bartigen Wintermannes.
Einsam sitzt er in seiner geräumigen Stube,
kein Seckt darf die trockene Zunge nässen,
kein Pfeifchen frohen Mut in ihm wecken.
Der lange Bart ruht auf dem steinernen Tisch,
mag er wohl auch in den Stein gewachsen sein?
Oder hat ihn der Ehrgeiz verlassen und solch faules Tun heraufbeschwört?

Jahresbericht des Präsidenten pro 1924

Der Jahresbericht für das letzte Vereinsjahr wäre eigentlich bald gemacht. Denn erst am 1. Dez. 1924 konnte der neue Kirchenchor Freienbach seinen ersten Geburtstag als Verein feiern. Er hat aber schon vorher als freie Vereinigung sangesfreudiger Damen und Herren recht Tüchtiges geleistet, das wir nicht vergessen wollen.

Nachdem am 29. Juni der hochw. Herr Pfarrer P.R. Käslin die Einladung zur Gründung eines neuen K.Ch. erlassen hatte, konnte Hr. Lehrer Hr. Niederberger schon am 2. Juli über eine stattliche

Rekrutenschar das Kommando übernehmen. Als kriegstüchtiger Korporal, besser gesagt als schneidiger Dirigent hatte Hr. Niederberger seinen jungen Chor bald so weit gebracht, dass dieser sich schon am 13. Juli mit der Missa Dominicalis Nr. 2 von Gruber der Gemeinde vorstellen konnte. Wenn es auch wie in einer Rekrutenschule, in der ersten Zeit mit Proben etwas strub zuzug, so haben sich die Mitglieder doch freudig den grossen Anforderungen unterzogen. Sie sahen eben, dass die vielen Mühen sich lohnten und die schönen Leistungen des Chores von der ganzen Gemeinde anerkannt wurden.

Aus dem 2. Jahresbericht

Mitgliederbestand

Sopran	12
Alt	12
Tenor	4
Bass	12
Ehrenmitglieder	2
Passivmitglieder	69

Leistungen des Vereins

Aufführungen	64
Gesamtproben	73
Einzelproben für M	18
Einzelproben für F	25
Total	180



EREINSJAHR 1934



GENERALVERSAMLUNG

vom 16. März

Das Zeichen zum Beginn gab, was von einem Chor nicht anders erwartet werden kann, ein hübsch gesungenes Lied. Im Apell glänzten von insgesamt 52 Mitwirkenden 29 durch ihre persönliche Anwesenheit, wogegen 3 in-gegend eine Entschuldigang in der Tasche gehabt haben werden. Das Protokoll wurde ohne Aenderungsantrag genehmigt. Die gute Rechnungsführung wurde von den Revisoren ebenfalls zur Aufnahme empfohlen, & somit gleichfalls gut geheißen. Das Plus der Kasse belief sich auf 181, 13 fr. Bei der Wahl-ung es mit Ausnahme des Kassierpostens nach dem Liede: Wir bleibens die Alten. Als neuer Kassier betriebe Herr Othmar Mistaud. Nach seinem rück-sichtsvollen, aufmunternden & ratschlagenden Vortrag des Hr. Herrn Präsidenten, schloß er die Versammlung mit Auerkennenden Worten nach allen Richtungen für die Mühen & Bemühungen (sein) des Chores im verflornten Jahre. Unter Verschiedenem verdiente besondere Beach-tung der Hinweis: Teilnahme am Kantonalen Sä-milientag im Einsiedeln, den wir ordnungsgemäß

Von 45 = 26 anwesend!

zu besuchen hatten. Die weitere Behandlung dieses Ange-legenheit wurde schließlich dem Vorstände übertragen. Ebenso wie sie aufgefaßen, schloß die ausgereichte vorläufige Versammlung mit den frohlichen Worten eines gewöhnlichen Liedes.



WIDMUNG

Seinem treuen Mitgliede

Fräulein

Marie Menti

Bäch

für vieljährige, uneigennützigte Dienste

Freienbach, den 27. Februar 1939

Für den Kirchenchor:

Der Präsident:

Der Vizepräsident:

P. G. Schmid

Altherr

Persönlichkeiten in der Geschichte des Kirchenchors Freienbach

Priester, Präsidés

P. Raymund Käslin	1920–1930
P. Bruno Schmid	1930–1945
P. Heinrich Frei	1945–1976
P. Anselm Henggeler	1976–1994
P. Augustin Gassmann	1994–1995
P. Notker Bärtsch	1995–2002
P. Berno Blom	1998–2006
Urs-Peter Casutt	2006–2014
Urs Zihlmann	2014–2016
Seelsorgeteam als Präses	2016–2018
Urs Zihlmann	2018–

Dirigenten

Gottfried Meier	1924–1947
Arnold Bodmer	1947–1982
Meinrad Kuchler	1983–1988
Christoph Honegger	1988–1996
Mirjam Föllmi	1996–2003
Fabian Bucher	ad interim
Sybille von Veen-	
Bingisser	2004–2011
Mirjam Föllmi/	2004–2011
Fabian Bucher	ad interim
Susanne Brenner	2011–2024

Präsidentinnen, Präsidenten

Fredinand Menti	1924–1925
Heinrich Niederberger	1925–1926
P. Raymund Käslin	1926–1930
P. Bruno Schmid	1930–1945
P. Heinrich Frei	1945–1966
Josef Kälin	1966–1972
Verena Feusi	1972–2007
Luzia Marty-Nauer	2007–2012
Anita Hüppin, Vizepräses.	2012–2014
Verena Feusi/	
Sabine Nötzli	2014–

Organisten

Gottfried Meier	1947–1959
Paul Bachmann	1960–1987
Christoph Honegger	1987–1988
Sybille Bingisser	1988–1994
Fabian Bucher/	
Armando Pirovino	ad interim
Fabian Bucher	1996–2008
Fabian Bucher	1996–2008
Mirjam Föllmi	2009–2012
Valentina Pfister	2014–2016
Dr. Markus Römer	2019–

Wichtig: Die Liste ist nicht vollständig. Die Jahreszahlen sind teils gerundet.

Benemerenti (Päpstliche Verdienstmedaille)

Die Verdienstmedaille Benemerenti («dem Wohlverdienten») ist ein päpstliches Ehrenzeichen für Verdienste um die katholische Kirche. Trägerinnen und Träger aus unserem Chor waren bzw. ist:

Alfred Meister	1980	Pia Hofer	2008
Arnold Bodmer	1980	Verena Feusi	2017

Pater Heinrich Frei, Pfarrer von Freienbach 1945–1976



P. Heinrich Frei war viele Jahre Pfarrer in Freienbach. Er war allen Leuten bestens bekannt und prägte das Dorfleben damals stark mit.

Grosse Anliegen waren ihm Bildung und Kultur. Als Schulpräsident in der damals stark wachsenden Gemeinde und in der Zeit des Lehrermangels entstanden unter seiner Führung mehrere Schulhäuser.

Er wäre auch gerne Architekt geworden. Gegen den ursprünglichen Widerstand vieler wurde bei der grossen Kirchenrenovation der Pfarrkirche St. Adelrich von 1972 bis 1974 die angedeutete Turmzwiebel durch ein Satteldach nach dem Vorbild der Kirche St. Peter und Paul auf der Ufnau ersetzt. Der Ästhet hatte sich durchgesetzt und auch Recht behalten! Bei den Festgottesdiensten war ihm eine würdige Gestaltung sehr wichtig. So hatten wir Ministranten jeweils am Samstagnachmittag vor Festtagen in grosser Zahl anzutreten

und den Ablauf zu üben. Er verehrte auch den damals umstrittenen Kunstmaler Ferdinand Gehr, der mit seinen sakralen abstrakten Werken den Kunstverstand der Leute oft überforderte. Bei meinem Abschiedsgeschenk als Ministrant bearbeitete er mich in seiner Pfarrstube so lange, bis ich das Bild seines Lieblingsmalers auswählte.

Als der Kirchenchor erstmals eine Orchestermesse aufführen wollte, musste er sich aber erst von Margrit Weber-Röllin überzeugen lassen. Andererseits ermutigte er den Chor, die Pfarrefasnacht, die er als Kultur verstand, durchzuführen.

Dass er trotz seines etwas elitären Verhaltens im Volk bekannt und geschätzt war, zeigt auch folgende Anekdote: Im höheren Alter erlangte er nach unzähligen Stunden bei Fahrlehrer Stocker den Fahrausweis. Er fuhr mit seinem VW Käfer so langsam durchs Dorf, dass seine auffällige Fahrweise sogar in einem Fasnachtssketch aufgenommen wurde.

Engelbert Sturm

Arnold Bodmer, Kirchenchorleiter 1947 – 1982



Das Leben von Arnold Bodmer liest sich abenteuerhaft. Was Noldi in seinem Leben auf verschiedensten Gebieten alles geleistet hat, scheint beinahe unglaublich. Das war nur mit riesigem Einsatz und grossen Begabungen möglich.

Im Kirchenchor, dem ich als junger Student beitrug, war Arnold Bodmer über lange Jahre mein Dirigent, und ich lernte ihn allmählich kennen. Er konnte gut mit den vielen Sängerinnen und Sängern umgehen, ich sah ihn nie verärgert. Unter seiner Leitung wurden anspruchsvolle Werke eingeübt und vorgetragen. Paul Bachmann am Klavier war ihm dabei eine grosse Stütze. Eindruck auf mich machte, wie Noldi auf schwierige Einsätze mit vollem Körpereinsatz hinwies. Da ist wirklich jeder erwacht! Übrigens waren Einsingen und Stimmbildung damals noch wenig gefragt. Man kam und sang, wie man es konnte. Arnold Bodmer wollte immer sein Bestes geben. Den Heiligabend zu Hause

konnte er gemäss seiner Frau nicht richtig geniessen, da ihn das Singen in der Miternachtsmesse beschäftigte.

An den legendären «Wandgemälden» für die Pfarrefasnacht arbeitete Noldi fast nächtelang. Sie wurden von den Besuchern auch gebührend bewundert.

Gegenüber uns Jungen im Chor war er stets ein guter Kollege, der auch mal ein Witzchen machte und auf dem Heimweg nicht immer der Erste war.

Als junger Lehrer durfte ich Noldi noch als Kollegen erfahren. Man spürte seine Liebe zum Beruf. Galt er in jüngeren Jahren als strenger Schulmeister, war er mit zunehmendem Alter zu einem verständnisvollen und einfühlsamen Lehrer gereift.

Der Kirchenchor ist Arnold Bodmer für sein ausserordentliches Engagement während seiner 35 Jahre als Dirigent zu grossem Dank verpflichtet. Als öffentliche Anerkennung durfte er 1980 den Orden «Bene merenti» in Empfang nehmen.

Engelbert Sturm

Paul Bachmann: Lehrer, Organist (1960–1987) und Sänger

Als Paul Bachmann als junger Lehrer in Freienbach angestellt wurde, fiel schon bald auf, dass sein Velo nach der Schule stundenlang vor der Kirche stand: Er übte auf der Orgel und wurde zum Organisten in Freienbach. Der schneidige Junglehrer gab bei den Kirchenliedern ein rassiges Tempo vor. Das Volk zog bald mit.

Paul Bachmann gab während Jahren den Beerdigungsgottesdiensten einen würdigen Rahmen: Er sang mit seinen Schülern ein Requiem. In der Klasse wurde oft während der Unterrichtszeit geübt, die aber mit verspätetem Schulschluss wieder kompensiert wurde. Das wäre heute nicht mehr möglich, aber sein Engagement erstaunt mich heute noch. Übrigens war sein Unterricht so zielgerichtet und interessant, dass ich mich noch im Pensionsalter an viele seiner Lektionen erinnere.

Im Kirchenchor diente er als Korrepetitor und hervorragender Sänger. Bei den Proben war er stets konzentriert, merkte Unsicherheiten der Sängerinnen und Sänger sofort und spielte die entsprechenden Passagen unaufgefordert vor. Er war eine grosse Hilfe für den langjährigen Dirigenten Arnold Bodmer und seinen Nachfolger Meinrad Küchler.

Als sich der Kirchenchor wegen der neuen Pfarrei Pfäffikon spaltete, machte er auf der Suche nach neuen Sängerinnen und Sängern viele Hausbesuche. Der Mitgliederbestand erholte sich rasch.

Während vieler Jahre wirkte er im Vorstand mit. Der Kirchenchor Freienbach ist Paul Bachmann zu grossem Dank verpflichtet.

Engelbert Sturm



Josef Nauer, Paul Bachmann, P. Anselm Henggeler (v.l.)

Liebe Ehrenpräsidentin Verena Feusi



Würden wir Dir für jede Deiner Leistungen in den vielen Jahren, in denen Du schon im Kirchenchor Freienbach singst und für den Verein tätig bist, eine Blume überreichen, gäbe es unzählige grosse, farbenfrohe Sträusse!

Bereits als Kind kanntest Du den Kirchenchor Freienbach aus den Erzählungen Deiner Grossmutter und Deines Vaters, die beide mit Begeisterung im Chor gesungen hatten. In den 60er Jahren bist Du dann als ganz junge Frau dem Chor beigetreten und hast seither fast lückenlos Freitag für Freitag die Proben besucht und die Gottesdienste in der Pfarrkirche mitgestaltet. Du singst im Sopran und bereicherst den Chor nicht nur mit Deiner sicheren Stimme, sondern auch mit Deiner wohlwollenden Herzlichkeit, die Du jedem einzelnen Chormitglied schenkst.

Du hast in den vielen Jahren Deiner Mitgliedschaft fast pausenlos ein Amt innegehabt. Angefangen hat es 1969 mit dem Amt als Rechnungsprüferin. Bereits 1972

wähltest Dich die Sängerinnen und Sänger zur Präsidentin. Diese Aufgabe hast Du während 35 Jahren ausgeübt, und zwar mit grossem Engagement, mit Sorgfalt, Begeisterung und immer mit einer Prise Humor. Kurz: Du warst eine vorbildliche Präsidentin, und die Sängerinnen und Sänger dankten Dir Deine Treue zum Chor, indem sie Dich an der Generalversammlung 2007 zur Ehrenpräsidentin wählten. Von Amtes wegen gehörtest Du in all den Jahren auch der Musikkommission an und hast mitgeholfen, die Literatur für unser Singen auszuwählen. Du warst ein engagiertes Mitglied der Fasnachtskommission, hast zahlreiche Reisen und Chorweekends mitorganisiert, den Chor in den verschiedensten Gremien vertreten und immer dort Hand angelegt, wo es nötig war.

Seitdem unser Chor kleiner und die Suche nach Vorstandsmitgliedern schwieriger geworden ist, amtest Du als zuverlässige Kassenverantwortliche und seit 2014 als Co-Präsidentin. Dein beispielloses Engagement und Deine vorbildliche Treue zum Chor verdienen Respekt und ein grosses herzliches «Vergelt's Gott». So durftest Du an der Generalversammlung 2017 den päpstlichen Orden «Bene merenti» entgegennehmen.

Für Deine zukünftigen Jahre wünscht Dir Dein Chor Gottes Segen, Gesundheit und Wohlergehen und weiterhin Freude an der Musik und am Singen in unserer Gemeinschaft.

*Kirchenchor Freienbach
Sabine Nötzli, Co-Präsidentin*

Bedeutende Weichenstellungen im Laufe der Zeit

Das 2. Vatikanische Konzil 1962 – 1965

Unter dem Einfluss des 2. Vatikanischen Konzils hat sich der Auftrag des Kirchenchors stark gewandelt. Der Chor erhielt neu eine tragende Rolle im Gottesdienst. Seine Aufgabe war nicht mehr nur Begleitung und Umrahmung der Gottesdienste, sondern die Mitgestaltung der Liturgie. Entsprechend der Konzilsbeschlüsse hielt auch die deutsche Sprache Einzug in die Liturgie, und so wird bis heute neben den lateinischen Messen der deutsche Liturgiegesang gepflegt. Das jetzige Repertoire umfasst Literatur von der Gregorianik über den Barock und die Klassik bis hin zu den modernen Komponisten wie Hugo Distler und John Rutter.

Das 2. Vatikanische Konzil brachte auch eine grundlegende theologische Öffnung.



Das wurde in der *ökumenischen Zusammenarbeit* unter den Kirchgemeinden und im Kontakt mit dem damaligen Kirchenchor der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Höfe sichtbar. Dem Protokoll der Generalversammlung vom 13. Dezember 1965 entnehmen wir: «Dazu wurde im Jahre des Konzils der ökumenische Gedanke bei den Feiern in Pfäffikon (Tausend-Jahrfeier Pfäffikon SZ) verwirklicht.» Eine Zeitzeugin erinnert sich, dass die Chöre beider Kirchgemeinden, der evangelisch-reformierte Kirchenchor Höfe, der Kirchenchor Freienbach und der Kirchenchor der neugegründeten Pfarrei Pfäffikon bei den Feierlichkeiten zusammen gesungen haben.

Neugründung des Kirchenchors Pfäffikon im Jahr 1965

Nach dem Bau der Kirche St. Meinrad in Pfäffikon verliessen 18 in Pfäffikon wohnhafte Sängerinnen und Sänger den Kirchenchor Freienbach, um im neu gegründeten Kirchenchor der Pfarrei St. Meinrad zu singen. Dem damaligen Dirigenten Arnold Bodmer, dem Organisten Paul Bachmann und den übrig gebliebenen Mitgliedern des Kirchenchors Freienbach gelang es 13 neue Sängerinnen und Sänger zu gewinnen, so dass der Chor wieder 38 Mitglieder zählte.

Die Zusammenarbeit der beiden Kirchenchöre besteht bis heute. Beide Chöre gestalten miteinander den Festgottesdienst zu Peter und Paul auf der Insel Ufnau und die Totengedenkfeier an Allerheiligen.

Orchestermessen ab 1975

Am Betttag 1975 sang der Kirchenchor Freienbach zum ersten Mal wieder eine Orchestermesse und konnte für die Ausführung 20 neue Sängerinnen und Sänger gewinnen. Begleitet von Instrumentalisten erklang die kleine Orgelmesse in B von Joseph Haydn. Seither singt der Chor regelmässig Orchestermessen und erfreut mit der wunderbaren Musik die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher.

Intensive Probenarbeit und Stimmbildung an Chorweekends und Probetagen

Seit dem Jahr 1986 führt der Kirchenchor Freienbach regelmässig Probeweekends oder Probetage durch. Dem ersten Probeweekend auf Schloss Schwandegg in Menzingen folgten Singweekends in der Kartause Ittingen, im Bildungshaus Mattli Morschach und im Zentrum Neu-Schönstatt in Quarten. Die Singwochenenden wurden im Jahr 2014 durch Probetage im Gemeinschaftszentrum Freienbach ersetzt. Chorweekends und Probetage ermöglichen Stimmbildungsunterricht in kleinen Gruppen und ein intensives Proben für grössere Werke.



Stimmbildung in unserem Probelokal im Kirchgemeindehaus Freienbach

Konzerte als besondere Höhepunkte

1987 «Magnificat» von J. S. Bach, Konzert der Kirchenchöre Freienbach, Pfäffikon und der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Höfe unter der Leitung von Meinrad KÜchler, Annemarie Babcock und Josef Brandenburg

1991 «Missa de Minuit» von M. A. Charpentier und «Oratorio de Noël» von Camille Saint-Saëns unter der Leitung von Christoph Honegger

1999 «Te Deum» von Henry Purcell und zwei Kantaten von Dietrich Buxtehude, Konzert zu 75 Jahre Kirchenchor Freienbach unter der Leitung von Mirjam Föllmi

2006 «Messe in G» und «Magnificat» von Franz Schubert unter der Leitung von Sybille van Veen-Bingisser

2008 Jubiläumskonzert zu 700 Jahre Pfarrei Freienbach «Magnificat» von John Rutter unter der Leitung von Sybille van Veen-Bingisser

*kirchenchor
freienbach*

Jubiläumskonzert

Sa, 31. Mai 2008, 20.15 Uhr
Pfarrkirche Freienbach

Magnificat (John Rutter)
für Solosopran, Chor und Orchester

Flötenkonzert in e-Moll (Carl Ditters von Dittersdorf)

Salve regina (Carl Rüttli)
für Solosopran, Viola und Harfe

Kirchenchor Freienbach erweitert
Orchester ad hoc
Gabriela Bürgler – Solosopran
Katharina Egli – Querflöte

Eintritt frei – Kollekte
Anschließend Apéro im Gemeinschaftszentrum

700
Freienbach

Gesellschaftliche Veränderungen

Leider ist es heute nicht einfach, neue Sängerinnen und Sänger für das Mitsingen in einem Kirchenchor zu gewinnen. Wöchentliche Verpflichtungen am Feierabend, an den hohen kirchlichen Festen und an Sonntagen sind nicht sehr beliebt. Dazu kommt eine gewisse Kirchenferne. Waren früher Vereine, auch kirchliche Vereine, eine gute Möglichkeit, Geselligkeit zu leben und Kontakte zu pflegen, bieten sich in der heutigen Zeit auch dank der Mobilität unzählige, vielfältige Möglichkeiten zur Unterhaltung an. Zudem sind im Laufe der Jahre verschiedene «weltliche» Chöre entstanden, die singfreudigen Damen und Herren eine Alternative zu den kirchlichen Chören bieten. Der Kirchenchor Freienbach ist deshalb dankbar, dass er immer

wieder auf die wertvolle Unterstützung befreundeter Gastsängerinnen und Gastsänger zählen darf. So gelingt es ihm, trotz bescheidener Mitgliederzahl, weiterhin anspruchsvolle Werke zu singen.

Anzahl Mitglieder seit 1924

1924	40 Mitglieder
1944	28 Mitglieder (anwesend an GV)
1964	45 Mitglieder
1984	66 Mitglieder
2004	46 Mitglieder
2024	21 Mitglieder



Obere Reihe von links:
Judith Feltz-Süssenbach,
Mario Panzera, Kuno Jäggi,
Engelbert Sturm, Markus Wacker,
Karl Abegg, Hermine Binder
Mittlere Reihe von links:
Annemarie Kümin,
Lilo Munné-Hiestand,
Olivia Aschwanden, Pia Törün,
Sabine Nötzli, Bernadette Mäder
Vordere Reihe von links:
Verena Feusi, Rita Höfliger,
Susanne Brenner, Agatha Gnos,
Alvin Scheiwiller



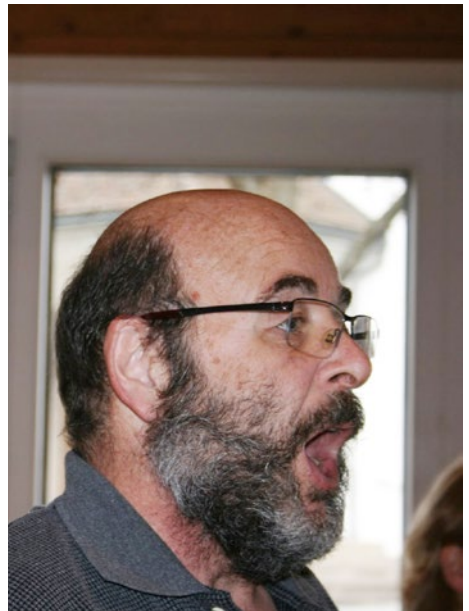




Urs Zihlmann (Präses), Trudi Bernhardsgrütter, Markus Römer, Myrta Römer (v.l.)



Thomas Lienert



Emil Diethelm

Das Wort des Präses



Mir ist die Kirchenmusik sehr wichtig. Ich denke, das Singen in der Kirche ist auch die klassische Möglichkeit, wie sich das teilnehmende Volk aktiv in den Gottesdienst einbringen kann.

Ich könnte mir zwar auch andere Formen der aktiven Teilnahme vorstellen, z. B. Tanzen, Mitdiskutieren, Zeichnen, Dekorieren, verschiedene Musikinstrumente spielen, aber beim Mitsingen sind wir uns wohl am meisten geübt. Und dass dieses Mitsingen gar nicht so selbstverständlich ist und wir es bei uns ganz gut beherrschen, fällt mir erst auf, seit ich auf diesem Planeten schon anderes erlebt habe. Nur schon von einem Vorsänger oder von einem Musikinstrument mit der menschlichen Stimme einen Ton abzunehmen, ist gar nicht so einfach.

In den ersten Jahrhunderten hat man in unseren Gottesdiensten einstimmig und ohne Instrumente gesungen, auch gar keine Lieder, sondern nur einfach Rufe, die der Priester vorgetragen hat und das Volk hat geantwortet. Diese Rufe kennen wir bis heute («der Herr sei mit Euch»). Später

ist dann v. a. in den Klöstern der einstimmige gregorianische Choral entstanden.

Im 9. Jahrhundert beginnt man in Frankreich erstmals in der Kirche zweistimmig zu singen, im 14. Jahrhundert, ebenfalls in Frankreich, vierstimmig. Die Sätze aus dem Messbuch werden vertont und es entsteht die gesungene Messe.

Ab dem 16. Jahrhundert führt man Musik nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Oper und in Konzerthäusern auf. Aber die Kirche ist für die ganz grossen Komponisten wie Mozart, Haydn, Beethoven, Vivaldi ein wichtiger Arbeitgeber. Heute haben wir die Kirchenchöre, die ihre Kompositionen vortragen. Mir ist es aber wichtig, dass der Gottesdienst nicht ein Konzert ist. Der Festtag mit seinem Thema, der Bibeltext, die Predigt, die Liturgie und die Dekoration sollen mit der Musik ein gutes Ganzes ergeben.

Dabei soll auch bei einem Gottesdienst mit Kirchenchor der Volks Gesang nicht zu kurz kommen. Die Leute, die in die Kirche kommen, sollen nicht nur zuhören, sondern auch aktiv mitsingen. Gerade wenn ein Chor anwesend ist, singt das Volk gerne mit – auch bei etwas schwierigeren Liedern – weil es gestützt wird.

Wir befinden uns gerade in einer interessanten Zeit, weil ein neues Kirchen Gesangbuch vorbereitet wird.

Der Kirchenchor Freienbach leistet einen unglaublichen Einsatz, indem er wöchentlich probt, sein Repertoire aufrechterhält und es erweitert. Ich danke dem Chor herzlich für diesen Einsatz und wünsche ihm Gottes Segen für die Zukunft.

Urs Zihlmann

Susanne Brenner, Dirigentin von 2011-2024



«Die Töne sind doch der Irisbogen, der den Himmel mit dem Irdischen verbindet.» Hans Christian Andersen

Umso mehr gleichen sie dem Farbspektrum, dem «Gamut» – einem Begriff aus der mittelalterlichen Musik – wenn die Töne aus singenden Menschen erklingen. Jede einzelne Stimme hat ihren eigenen Klang, ihren eigenen Charakter. Verbindet sie sich mit den anderen Stimmen, entsteht ein wunderbares Klanggebilde, das dem Himmel auf Erden gleicht. So entstehen unsere Gänsehaut-Momente, wenn der Chorklang zu glitzern beginnt. Alle Anstrengung, die es erfordert, auf die Musik zu hören und die eigene Stimme zu spüren, ist vergessen. Ein akustisch schöner Kirchenraum trägt den Klang weiter und edelt ihn.

Dieses Geheimnis, wie aus einzelnen schlichten Stimmen etwas himmlisch Schönes entstehen kann, berührt mich immer wieder aufs Neue.

Ich möchte dem Aufeinander-Hören und In-sich-hinein-Spüren Raum geben. So dass die Sängerinnen und Sänger gemeinsam einen Chorklang entwickeln können. Unterstützt werden wir dabei seit vielen Jahren von der renommierten Konzertsängerin und Gesangspädagogin Stefania Huonder und von der Sopranistin Beatrice Haemig, die bei ihr ein Lehrdiplom für Gesang erlangt hat.

Menschen haben gute und weniger gute Tage, so ist auch die Stimme oft ein Abbild momentaner Gemütslagen oder angeschlagener Gesundheit. Im Chor wird man an schlechten Stimm-Tagen klanglich mitgetragen und an guten Tagen weist die eigene Stimme den anderen den Weg. Es singen Menschen mit jungen oder reifen Stimmen, die unterschiedlich belastbar sind und unterschiedlich gefordert oder gefördert werden möchten. So passt es gut, dass meine Leidenschaft für das Chorsingen und die Chorleitung während meines Schulmusikstudiums erwacht ist. Auch der Kirchenchor kommt um Üben und Wiederholen nicht herum. Ich schaue, dass dies abwechslungsreich geschieht und wir viel Gelegenheit zum gemeinsamen Singen und Zuhören haben. So werden die meisten Programme mehrmals aufgeführt und über eine längere Zeit erarbeitet und gesungen, damit sie sich setzen können.

Wie in einer Schulklasse gibt es auch bei uns Sänger, die zu jedem Stichwort einen passenden Spruch bereit haben. Wenn eine Stimme etwas Schwieriges zu üben hat, helfen die anderen mit. Beim Einsin-

gen reissen die Aktiveren die Trägeren mit. Es gefällt mir, diese bunte Gemeinschaft zu leiten und Stärken und Schwächen gerecht zu werden.

Bei den Vorbereitungen bin ich gedanklich in längst vergangene Zeiten versunken, die doch unmittelbar beim Proben und besonders in den Gottesdiensten neu erwachen. Wir sind im Chor mit kirchengeschichtlich spannenden Zeiten und Werken konfrontiert, die uns mitunter nachdenklich machen. Unvergessen bleiben Aufführungen wie die «Gesänge zur Feier des heiligen Opfers der Messe», D 872, die sogenannte «Deutsche Messe» von Franz Schubert aus dem Jahr 1826 während eines Reformationssonntages. Auch Traditionen wie das «Christe redemptor» des Einsiedler Paters Basilius Breitenbach (1880–1920), das bei uns jeweils zum Auszug der Heiligen Nacht erklingt, lassen uns erahnen, wie vielen Generationen von Gläubigen diese wunderbare Musik das Geheimnis der Geburt Jesu wohl näherbrachte.

Aufgewachsen bin ich in der March in einer lebendigen evangelisch-reformierten Diaspora und habe auch selber Sonntagschule unterrichtet und Krippenspiele aufgeführt. Noch als Jugendliche begleitete ich die Cäcilia Lachen, später dann auch den reformierten Kirchenchor der March. Studiert (Klavier, Schulmusik II und Kirchenmusik) habe ich sowohl im reformierten Zürich als auch im katholischen Luzern.

Die Ökumene ist im Leben und im Gesang längst angekommen. Mit der Auswahl der

Musik haben wir viele Möglichkeiten, gemeinsame jüdisch-christliche Wurzeln zu stärken. Ein Höhepunkt ist jeweils die Aufführung der Kantate «Verleih uns Frieden» von Felix Mendelssohn (1809–1847), Enkel des deutsch-jüdischen Philosophen und Aufklärers Moses Mendelssohn, zusammen mit dem Kirchenchor Pfäffikon zum Ausgang des Totengedenkens.

Auch dem geistlichen Volkslied haben wir u.a. zusammen mit dem Jodelchörl Schindellegi nachgespürt, was in Zeiten wachsender Säkularisierung einer besonderen Bedeutung zukommt. Wenn wieder einmal diskutiert wird, ob denn der «Schweizerpsalm» noch zeitgemäss sei, wissen wir, welch liebliche Musik Pater Alberik Zwyzsig (1808–1854) mit seiner Messe und dem Graduale «Diligam te domine» geschaffen hat und welch bedeutungsvolles Zeugnis es aus seinen bewegten Lebzeiten darstellt. Selbstverständlich erarbeite ich auch gerne populäre geistliche Musik und gehe mit offenen Ohren durch die Welt, wobei ich Anknüpfungspunkte für meine Arbeit als Kirchenmusikerin finde.

Am Puls der Zeit bleiben und das Herz für die Vergangenheit nicht verschliessen: Diese Haltung spurt uns den Weg für die Zukunft, wenn er beschwerlich und verzweigt werden sollte.

«Deshalb singe ich im Kirchenchor Freienbach»

Unsere Sängerinnen und Sänger wurden im Hinblick auf die Festschrift gebeten, einige Fragen zu beantworten.

Warum singst du im Kirchenchor?

Die Sängerinnen und Sänger singen grundsätzlich gerne. Das gemeinsame, mehrstimmige Singen und das Üben auf ein gemeinsames Ziel hin bereiten Freude. «Ich singe gerne zur Ehre Gottes und der Natur», meint eine Sängerin. Auch gelegentlich aufblitzender Humor wird erwähnt.

Aus unterschiedlichen Gründen fanden die Mitglieder zu unserem Chor. Die Sängerinnen und Sänger fühlen sich gut aufgenommen im Kreise liebenswerter Menschen, das Zusammengehörigkeitsgefühl wird geschätzt.

Auf die Frage nach den Lieblingswerken

sind die Antworten sehr vielfältig. Öfter erwähnt werden Werke des Toggenburgers Peter Roth und des Briten John Rutter, beides zeitgenössische und sehr beliebte Komponisten. Ebenfalls sehr gerne aufgeführt wird das «Locus iste» von Anton Bruckner. «Tollite hostias» aus dem Weihnachtssoratorium von C. Saint-Saëns ist für alle ein wunderbares Klangerlebnis, und auf «Christe Redemptor omnium» von P. Basilius Breitenbach möchte an Weihnachten niemand verzichten.

Musikalische Höhepunkte

sind für die meisten die musikalische Mitgestaltung der Mitternachtsmesse an Weihnachten. Für mehrere ist aber jedes Singen, jeder gut geprobte Auftritt ein Erlebnis, und auch die Orchestermessen an den hohen Feiertagen erfreuen sich grosser Beliebtheit. Den langjährigen Sängerinnen und Sängern hinterliessen die Aufführungen des Weihnachtssoratoriums von Saint-Saëns in Ingenbohl und Freienbach vor jeweils grossem Publikum bleibende Erinnerungen. Für den damaligen Dirigenten Christoph Honegger gehörten diese Konzerte zur Diplomprüfung.

Gab es Höhepunkte im Vereinsleben?

Auf diese Frage werden fast alle Vereinsaktivitäten aufgeführt: Die jährlichen Vereinsreisen – zur Glasi in Hergiswil und ins Fraumünster in Zürich werden speziell erwähnt –, unser 100-Jahr-Jubiläum, die gemütlichen Grillabende bei Edith und Thomas. «Das Vereinsleben wird mit grosser Umsicht und Sorgfalt gepflegt.» Dazu gehört auch der gemeinsame Ausgang nach den Proben. Es kann auch Spontanes vor den Sommerferien sein, das im Gedächtnis bleibt: Das gemeinsame Trinken und Singen an einem herrlichen Sommerabend auf dem Balkon von Judith mit Sicht auf den nächtlichen Zürichsee dürfte auch für die unfreiwilligen Zuhörer in der Umgebung nicht alltäglich gewesen sein.

Aus dem Fundus



der Chorgeschichte

Ausflug.

von 18. August 1935
Fahrt in's Mürital.

Ausflug d. R. - Ch. F.
 mit wend. so was da. re.

6:15 Schub nach Osten. - Ziegelbrücke umsteigen. - 8:30 Natzetal an.
 10:15 Fahrt mit der Nixe über d. Klittsee. 11:30 Mittagessen.
 2:30 Marach nach Starus & frei bis 6:30.
 6:30 Abendplatte im Hotel, Schweizerhof.
 8:00 Kranzniederlegung beim Denkmal des stummen Sängers.
 8:20 Abdampfen nach „Casa mia“.
 Nota bene: Ohni ez Bebe chunt niä -mert hei. Liebhabern serviert die Bahn auf der Heimfahrt Kuttelsuppe, Schabzieger nudeln & Limburger mit Schlagsrahm. - So, jetzt sind es hoffetli z Friede.

28.6.70

Fahrt ins Blaue



nach Ragaz



AVSFLUG DES KIRCHEN-
CHORS FREIENBACH

PROGRAMM

5^h Tagwache der Wetter-
warte am Etzel -
5 1/2^h Radiobericht:
Ja oder Nein...
6 1/4^h ...Jahre-n-os
Gööggli, das lüted
für mi....

6⁰⁰: Abdampfen mit der S.O.B
7⁰⁵: Besichtigung der Wiler Plantagen.
8³⁰: Umladen in Solldau.
8⁴⁵: Solldau ab- mit der Bundesdante.
9¹⁵: Luzern: Alles raus! - Gelegenheit für
Spazier- & andere Sänge, event. Besich-
tigung der Kunstausstellung mit
Kunstsammlung Wettstein.

10⁴⁰: Wetzschwimmen nach Kehrsiten & Flug
nach dem Bürgenstock.

11⁰⁰: En guetel im Parkhotel.
Hernach: Besondere
Spaziergelegen kosten für
Einsiedler für Pöcll.
2^h Bürgenstock ade!
3⁵⁵: Brunnen kamer's
gwinnen.
ausgang
6¹⁵ gibt i auf- & abschnitt.
7³⁰: Heimwärts ziehh die
Schwalben.

Gute
Nacht!

1934



*Fahrt nach Biel-
Neuenburg-Murten*

**Kirchenchor Freienbach,
Reise 19./20. Mai 1973**

In en schöne Bingsisser Car
stigt die luschtig Sängerschar.
Dank em Wetterdirigant, em Föhn,
isch nid nume s'Wätter schön!
z'Vaduz windet er eus drum,
eusi Präsidentin um!!!?
Witer gad die Fahrt is Blaue.
En Teil vo Oestrich wämmer gschae.
Ueber Feldkirch, Bludenz, Schruns
chömed mer is Paradies Tschagguns.
Det i dem Tschaggunser Klima
isch halt eifach alles prima!
s'Aesse, s'Trinke, s'Singe, s'Pfuse,
d'Schwäbli, s'Vogellisi, d'Muse,
d'Apostel, Allah, s'Zahle-Rate,
em Mathis isch de Kopfstand grate.
De Marcel hed zwar müesse stöhne
und weg de Federe zünftigt chlöne ...
Ja, es gäb es Buech zum Schribe,
uf all Fäll hemmer welle blibe.
Ueber's Rhytal und de Stoß
isch's denn wieder so famos.
De Seppel isch halt so en nette,
er ersetzt eus en Kassette.
Im Hotel »Hecht« i Appezöll,
wird denn herrlich gschpise, göll!
Uf em Kronberg hämmer no
es zünftigs Aug voll Ussicht gnoh.
Underem Ricke, no en Pause,
und denn tüemer heizu sause.
Voll Lachbeschwerde, müed, doch froh,
händ denn alli Abschied gnoh.
Wenn emal hesch de Verleider,
reis mit Büro Föllmi-Schneider!
Merci, merci, merci! mwr



zirka 1939



***Reise nach Ulm
1.-2. September 2007***



Das Leben geht im Kreis herum mit Heirassa und Dideldum!



«Hildegard Ziltener blickt zurück auf
25-mal Pfarreifasnacht»

Nachdem sich in Pfäffikon ein neuer Kirchenchor formierte, schrumpfte in Freienbach der Chor zu einer kleinen Gruppe zusammen. Wir mussten neue Mitglieder finden und uns auch ausserkirchlich bemerkbar machen. Es entstand 1973 die Idee, eine Pfarreifasnacht durchzuführen. Welche Riesenaufgabe wir uns da zumuteten, war uns noch nicht so bewusst! Die Mitarbeit aller Mitglieder, von Freunden war gefragt.

Der Freitag nach Schmutzigem Donnerstag wurde als ideal erachtet. Also wurde der 15. Februar 1974 als Start für ein Kostümfest für Jung und Alt der Pfarrei angesetzt.

Nun ging es ans Organisieren. Ressorts wurden bestimmt.

Motto: Dekoration, Materialbeschaffung, Ausführung

Festwirtschaft: Festbänke, Essen, Trinken, Personaleinteilung

Administration: Bewilligungen, Inserate, Flyers

Kasse: Eintritte, Abrechnung

Musik: Auswahl, Engagement

Während Wochen und Tagen wurde nun vorbereitet. Im Entrée, im Saal, in der Raclettstube, in der Kaffeestube, in der Bar und im Spiesslikeller sollten Wände, Decken, Fenster dekoriert werden.

Wir malten, schnitten Stoff und Papier, klebten, bastelten Kreppblumen, stopften Puppen aus, installierten zusätzliche Maschinen und Beleuchtungen usw. usw.

Es war ein fröhliches, manchmal anstrengendes Arbeiten und hat den Chor zusammengeschweisst und erweitert.

Und es war ein Riesenerfolg! Wir machten weiter. Jedes Jahr ein neues Motto, jedes Jahr eine neue Dekoration. Der Zulauf an Gästen war so gross, dass wir nun auch noch ein Estrichzimmer als «Gulaschsuppenlokal» benutzten. Im Stiegenhaus war fast kein Durchkommen mehr.

Die Freienbacher Pfarreifasnacht war zu einem weitherum bekannten Anlass geworden.

Wir sind älter geworden und das Publikum jünger, sodass wir vor dem Umbau des Kirchgemeindehauses im Jahr 2000 gesagt haben: DA SYMMER NOMAL. Und haben unsere Aktivitäten beendet.



Zigünerläbe, 1979

WERDEN SIE MITGLIED
VON V G S A !!!
VEREIN GEGEN
SINNLOSE
ABKÜRZUNG



Närrischi Angebot, 1997

Narre-Olümpiade, 1995



Märkland, 1981



Da symmer nomal, 2000



Gemütliches Grillieren



im Wald, 1994



am See, 2007

Dank und Ausblick

Die Vorbereitung der Festschrift erforderte ein intensives Lesen der Protokolle der vergangenen 100 Jahre und ein Stöbern in den zahlreich gesammelten Unterlagen zur Vereinsgeschichte. Sowohl die sorgfältig formulierten Protokolle als auch die reichlich vorhandenen Akten, Dokumente, Zeitungsberichte und Fotografien zeugen vom grossen Einsatz der ehemaligen Vereinsmitglieder und von deren Freude am Gesang und an der Kirchenmusik. All dies erfüllt uns heute mit grosser Dankbarkeit. Dankbar sind wir aber auch, dass die jeweiligen Kirchenratsmitglieder über all die Jahre hinweg Verständnis für die Anliegen des Kirchenchors Freienbach zeigten. Sie haben die finanziellen Mittel für die Kirchenmusik aus den Steuergeldern gesprochen und im Laufe der 100 Jahre immer wieder den wachsenden Bedürfnissen angepasst. Von Herzen danken wir auch den Seelsorgern und den Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern, die uns und unserem Singen stets Anerkennung und Wertschätzung schenken.

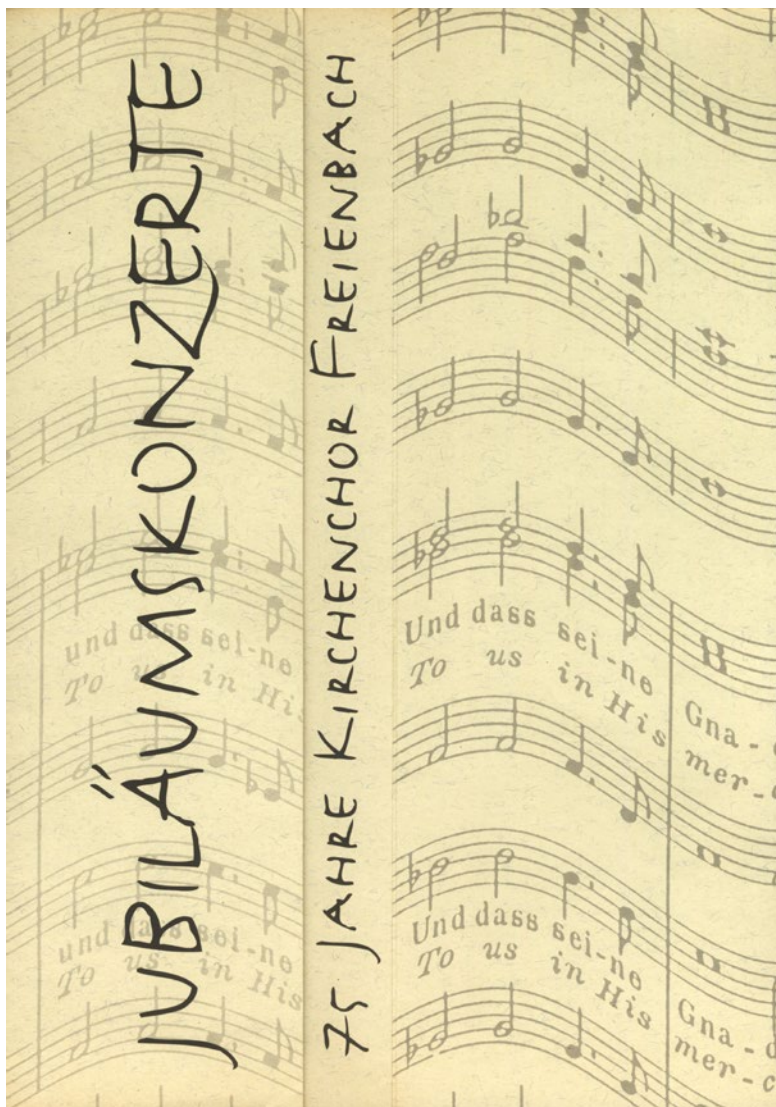
Ein Jubiläum lädt nicht nur ein zurückzublicken, sondern auch nach vorne zu schauen. Leider ist der Blick in die Zukunft nicht ganz ungetrübt. Unser Chor ist klein geworden, und es gelingt nur selten, ein neues Mitglied zu gewinnen. Natürlich werden die wunderbaren geistlichen Werke, die ursprünglich mehrheitlich für Gottesdienste komponiert worden sind, immer zu hören sein, denn sie werden auch von weltlichen Chören als Konzerte aufgeführt und erfreuen sich grosser Belieb-

heit. Doch geistliche Musik soll in erster Linie in den Gottesdiensten in den schönen kirchlichen Räumen erklingen. Musik ist mehr als Sprache, sie ist grenzenlos, und sie berührt dort, wo Worte fehlen. Sie lässt erahnen, dass etwas über uns und ausserhalb der materiellen Welt existiert.

Liebe Leserinnen und Leser unserer Festschrift, freuen Sie sich mit uns über unser Jubiläum! Wir laden Sie herzlich ein, mit uns zu singen und zu erfahren, wie viel Freude das gemeinsame Singen selbst in einer Probe nach einem vollen Tag macht. Wir heissen Sie im Namen der Kirchenchors Freienbach herzlich willkommen.

*Verena Feusi und Sabine Nötzli
Co-Präsidium*





Idee und Texte:

Fotos:

Druck und Gestaltung:

Verlag:

Sabine Nötzli, Verena Feusi, Engelbert Sturm
verschiedene Quellen

Theiler Druck AG, 8832 Wollerau

Kirchenchor Freienbach

Kirchen-Gesangverein Freienbach.



August Nötzli



Emma Feusi



Lena Bernet



Anna Schumacher



Ed. Nötzli



Jos. Hiestand



Jos. Schumpertin-Hüsli



J. Feusi, Dirigent



A. Schumacher, Kantor



Jos. Wild



Emma Höfliger



E. König, Direktor



P.A. Zürcher, Ehrenpräsident



Jos. Bachmann, Kassier



Luisa Ruegg



Aebstle Feusi



Bertha Hiestand, Besorgerin



Elise Feusi



Elise Hiestand, Besorgerin



Emma Hiestand



Amalie Nötzli



Wilh. Schappachse



Anna Aten



Bertha Mächler



Lena Jaeger



vor 1924